

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 26 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißeritz-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schüpe, — in Frauenstein: Radlrmstr.hardt-mann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 9.

Dienstag, den 20. Januar 1891.

57. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 19. Januar.** Gestern, als am 20. Geburtstage des neugeschaffenen Deutschen Reiches hat unsere Kirchengemeinde ein höchwichtiges und in seinem Verlaufe vollbefriedigendes Fest begangen: die feierliche Einweihung des neuen Ephorus. Wenn auch das durch gewaltige Schneemassen den Verkehr mehr beengende als fördernde Wetter die Feier nicht besonders begünstigte, so war doch die Theilnahme an derselben eine allgemeine, auch von auswärts. Zum Vormittagsgottesdienste von den Mitglieder des Kirchenvorstandes, des Stadtraths- und des Stadtverordneten-Kollegiums aus dem Pfarrhause abgeholt, begab sich unter Glockengeläut der durch 23 Geistliche im Ornat und auswärtige Deputationen verstärkte Zug, angeführt von Sr. Magnificenz Oberhofprediger Dr. Meier nebst dem neuen Ephorus, Herrn Oskar Meier, in die mit Fichtenzweigen und Blumengewinden festlich geschmückte Kirche, wo die Theilnehmer derselben auf dem Altarplatze sich niederließen. Nachdem Herr Diak. Büchting die Versammlung vom Altare begrüßt und Herr P. Köhler-Seifersdorf, als bisheriger Ephorieverweser nach Schriftvorlesung und den gewöhnlichen Abkündigungen den Lebenslauf des Herrn Ephorus verlesen hatte, hielt der Bruder desselben, Herr Oberhofprediger Dr. Meier, die schon durch das zwischen ihm und dem Herrn Ephorus bestehende Familienverhältnis die Gemeinde gemüthlich tief ergreifende Einweihung. Das Verhältnis des Jüngerbrüderpaars Petrus und Andreas auf sich und den Einzuleihenden anwendend, legte der geistvolle Redner seiner Ansprache den Text Joh. 2, 11 („Jesus offenbarte seine Herrlichkeit“) zu Grunde und knüpfte daran seine aus tiefstem Herzen kommenden Wünsche und Mahnungen. Jesus, so sagte derselbe die Fülle der ihn bewegenden Gedanken und Empfindungen zusammen, Jesus offenbare seine Herrlichkeit an dir, in deinem Amtsleben, zuerst in der Gemeinde, daß du ihr Führer seist, sodann außer der Gemeinde in deinem Verhalten zu deinen Amtsbrüdern. Nachdem hierauf Herr Oberregierungs-rath Amtshauptmann von Kefinger dem Designaten unter herzlichem Segenswünschen die Volation überreicht und die Herren P. Köhler-Seifersdorf und Diak. Büchting - Dippoldiswalde bei der Segenspendung assistirt hatten, hielt der neue Herr Ephorus seine Antrittspredigt über Marc. 10, 45 („Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für Viele“). Einleitend mit herzlichem Dankesworten an die oberste Kirchenbehörde, an die Gemeinde und an Gott, entwickelte derselbe aus seinem Texte das Thema: Das evangelische Hirtenamt ein Dienst in Jesu Nachfolge, denn Jesus Christus ist das Vorbild zu diesem Dienste und Jesus Christus giebt Kraft und Trost bei diesem Dienste. Nach der Bitte an die Gemeinde, ihn aufzunehmen als solchen Diener in Christi Nachfolge, schloß derselbe mit herzlichem Gebete um Kraft und Segen in diesem Dienste. Mendelssohns herrlicher Chor aus dem Oratorium Paulus „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen“ ließ die durch die gediegene Predigt angeregten Empfindungen wohlthuend ausklingen. — Mittags begrüßte Herr Schuldirektor Rasche den Herrn Ephorus in seiner Wohnung im Namen des hiesigen Lehrerkollegiums. — Mittags nach 1 Uhr fand auf dem Rathhause ein von 90 Personen besuchtes Mittagsmahl statt, an dem außer zahlreichen hiesigen Gemeindevertretern und -gliedern viele Geistliche und Kirchenvorstände der Parochie theilhaftig waren und wo es an ernstem und heiterem Tischreden nicht fehlte. Nach dem von Herrn Oberhofprediger Dr. Meier gesprochenen Tischgebete brachte Herr Oberregierungs-rath Amts-

hauptmann von Kefinger das erste Glas Sr. Majestät dem Könige, worauf die Volkshymne stehend gesungen wurde. Hierauf feierte Herr P. Köhler-Seifersdorf das evangel. Landeskonfitorium in seiner Fürsorge für die Diener, Vorstände und Glieder der Gemeinden, Herr Bürgermeister Voigt den Herrn Ephorus, Sr. Magnificenz Herr Oberhofprediger Dr. Meier leerte sein Glas auf das gesegnete Zusammenwirken des neuen Superintendenten mit allen Amtsbrüdern, Herr Superintendent Meier auf den Kirchenvorstand, dessen jähe Charakterfestigkeit allerwärts rühmend anerkannt werde und dessen Liebe er schon bei seinem Empfange mit Freuden inne geworden sei. Im Namen der Amtsbrüder begrüßte Herr P. Helm-Johnsbach, sowie Herr P. Schröder-Dittersdorf (in humoristischer Weise), im Namen der Schule Herr Bezirkschulinspektor Richter den neuen Ephorus, worauf dieser die Amtsbrüder in Kirche und Schule feierte. In Dresden hätten ihm seine Amtsbrüder zum Andenken einen Schild verehrt; der erste Amtsbruder, der ihn hier begrüßt, sei Herr P. Helm gewesen; das sei ihm eine Mahnung zur geistlichen Waffenrüstung und zum Kampfe gegen alles Ueble und Feindselige; möchten alle mit ihm in diesem Kampfe Schulter an Schulter stehen. Herr Amtsgerichtsrath Seuder weihte sein Glas der Familie des Herrn Ephorus, Herr P. Köhler-Seifersdorf, der Zeit der Ephorieverweisung eingedenk, das seine dem Herrn Amtshauptmann v. Kefinger („seiner besseren Hälfte“), Herr Diakonus Büchting dem vorigen Redner. Nachdem hierauf ein vom hiesigen Lehrerkollegium gebildetes Quartett „Wem Gott will rechte Günst erweisen“ von Mendelssohn angestimmt hatte, feierte Herr Superintendent Meier, ausgehend von der ihm und den Seinen in der Familie Seuder gewordenen freundlichen Aufnahme die Frauen, Herr Kantor Hellriegel Herrn Superintendent Meier als wohlwollenden Freund der musikalischen Arbeit in der Kirche und Herr Stadtrath Reichel denselben als neuen Mitbürger. Daß die Gemeinde Schmiedeberg in gerechtem Stolz über ihren ehemaligen Pastor ihren Tribut durch Herrn P. Dietner, Gemeindevorstand Thömel und C. Haische darbrachte, war nicht mehr als recht und billig. Wiederum bildete der Quartettgesang: „O Sonnenschein etc.“ einen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Beitrag zur Tafelrunde. Herr Schuldirektor Rasche wünschte in seinem Trinksprache nicht bloß örtlich, sondern geistig gute Nachbarschaft zwischen Kirche und Schule, Herr P. Hoffmann-Reinhardtsgrimma ließ die Synodalmitglieder, P. Böttcher - Pötschendorf, Rittergutsbesitzer Ditto-Naundorf, Gutsbesitzer Landtagsabgeordneter Steyer-Reinholdshain, Herr P. Nürnberger-Frauenstein den Herrn Bezirkschulinspektor Richter, Herr P. Köhler die Privatkolatoren leben. Herr Schuldirektor a. D. Engelmann gedachte der Sänger, die mit ihren Liedern von Sonnenschein und Lärchenjubel den Herrn Ephorus über die traurige Winterzeit hinwegtäuschen und ihm damit den Wunsch ausdrücken wollten, daß es ihm bei uns recht lange gefallen möge; Herr Kantor Hellriegel endlich feierte die brüderliche Liebe, deren erhebender Ausdruck die heute stattgefundenen Weihe unseres Herrn Superintendenten durch seinen Bruder gewesen sei. — Nach dem Urtheile aller Theilnehmer war auch dieser Theil des Festes wohl gelungen. Zu der nunmehr beginnenden Arbeit wünschen wir Gottes reichsten Segen. Noch wollen wir erwähnen, daß nach beendigter Tafel der Herr Ephorus vom Kirchenchor in seiner Wohnung durch Gesang begrüßt worden ist.

— Trotz des anhaltenden starken Schneefalles der letzten Tage sind auf unserer Bahn, wie wir mit Genugthuung melden können, die Züge mit gewohnter Pünktlichkeit eingetroffen und fallen die einzelnen Ver-

spätungen nur den mangelhaften Anschlüssen der Hauptbahn zur Last. Die Verspätungen einzelner Züge auf derselben waren theilweise so groß, daß, wie am gestrigen Sonntage, der Frühzug von Hainsberg ohne die Post abfahren mußte, so daß diese erst mit dem Nachmittags 1/2 2 Uhrzuge hier anlangte und erst von 5 Uhr an zur Ausgabe kam.

— Nach dem Ergebnis der vom Stadtrath vorgenommener Prüfung des Materials über die Volkszählung vom 1. Dezember v. J. zählt unsere Stadt 3436 Einwohner, darunter 1656 männliche und 1780 weibliche, in 862 Haushaltungen. Die Zunahme seit der Zählung von 1885 beträgt sonach 61 Personen oder 1,8 Prozent.

— Wir erhalten von auswärts folgende Zuschrift: „Wir Landleute, so oft aufgefordert, die Stadt zu besuchen, wundern uns nicht wenig, daß unserm Fortkommen, namentlich in der Herrengasse, so wenig entgegen gekommen wird. Wir müssen auf dem kleinsten Dorfe eine Bahn herstellen, weit genug, daß zwei Schlitten sich weichen können; aber, aber, wie sieht es in der Herrengasse aus. Hoffentlich dient diese harmlose Notiz, daß baldige Abhilfe geschieht.“

— Nächsten Mittwoch wird bekanntlich auf unserer Eisenbahnlinie der monatliche Theaterextrazug abgefahren werden. Im Altstädter Theater wird die Oper „Martha“, im Neustädter dagegen „Künstler-Namen“ gegeben werden, das am vergangenen Sonntag zum ersten Male aufgeführt wurde.

— Wie wir hören, wird Herr Bezirks-Feldwebel Weißbach vom 1. März an nach Pirna versetzt werden.

— Vom 1. Februar 1891 ab verlieren die Postwerthzeichen älterer Art ihre Gültigkeit. Postsendungen, welche vom genannten Zeitpunkte ab noch mit Werthzeichen dieser Art frankirt ausgeliefert werden, werden den Absendern zurückgegeben, oder, wenn dies nicht thunlich sein sollte, als unfrankirt behandelt. Dem Publikum ist indeß gestattet, noch nicht verwendete Postwerthzeichen älterer Art bis spätestens zum 31. März 1891 gegen neuere Werthzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werthe umzutauschen.

**Altenberg.** Nach langen Leiden ist am 17. Jan. in Dresden im 79. Lebensjahre der Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Hofrath Dr. phil. Jul. Pötschold verstorben.

♠ **Pötschendorf.** Der vergangene Woche in Masse gefallene Schnee hat unsere Gegend in eine prächtige Winterlandschaft gekleidet. Täglich kommen viele Schlitten, mitunter auch größere Schlittengeiellschaften, hier an oder fahren weiter, um sich an der Winterpracht zu erfreuen. Einen besonderen Reiz gewährt auch das Pötsenthal von Wilmsdorf bis Niederhählich bez. Deuben. Wer sich den Genuß einer Schlittenpartie bieten will, der säume nicht, es bald zu thun, zumal wir nun wieder Mondenschein bekommen.

**Dresden.** Zwischen Vertretern des kgl. Finanzministeriums und der Staatsbahnverwaltung, sowie der Stadt Dresden, fand am Donnerstag die erste Verhandlung über die Verhältnisse statt, welche durch den Bahnhofs-Umbau in Dresden bedingt und geschaffen werden. Wie schon bekannt ist, haben die sächsischen Landstände die Genehmigung des Umbaus von gewissen Leistungen der Stadt abhängig gemacht, die nunmehr eingeleiteten Verhandlungen haben darnach den Zweck, bezüglich dieser Leistungen und den dabei in Frage kommenden beiderseitigen Interessen Klarheit und Uebereinstimmung herbeizuführen. Wie mitgetheilt wird, ist die Einsetzung von beiderseitigen Kommissionen beschlossen worden, welche in der Lage sein dürften, die Verhandlungen zu möglichst raschem

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandte, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Abschluss zu bringen. Selbstverständlich unterliegen die zu treffenden Vereinbarungen der Genehmigung der betreffenden städtischen Körperschaft und der staatlichen Behörden.

Der jetzt zum Minister des Innern bestimmte Geh. Regierungsrath v. Meisch entstammt einem der ältesten Adelsgeschlechter des Vogtlandes. Verschiedene Glieder dieser Familie haben in hervorragenden, einflussreichen Stellungen dem Fürstenhause Wettin durch Jahrhunderte hindurch gedient. Die „v. Meisch“ verwalteten seit Anfang des 15. Jahrhunderts die kaiserliche, eigentlich böhmische Domäne Mylau mit Reichenbach und Rejschtau nebst den dazu gehörigen Ortschaften als kaiserliche, vom Jahre 1423 an als kurfürstlich sächsische Amtsleute und waren seit dem Jahre 1460, in welchem die Brüder Hans, Kunz und Bebold Meisch von dem Kurfürsten Friedrich dem Sanftmüthigen das Schloß Mylau für 3000 rhein. Gulden erkaufte hatten, zu erblichem Besitz dieser Herrschaft gelangt. Andere Glieder wurden mit dem Schlosse Strahitz belehnt, und im 17. Jahrhundert entstand die Ploher und Stangenrainer Linie des Meisch'schen Geschlechtes. Die bedeutendste Person aus der Familie Derer von Meisch ist während der Reformationszeit ohne Zweifel Josef Levin, welcher gründliche Gelehrsamkeit mit tiefer Religiosität verband und durch seinen Briefwechsel mit Luther bekannt wurde. Er besaß in seinem von ihm ausgebauten Schlosse zu Mylau eine reichhaltige Bibliothek theologischer Werke und von Lukas Cranach gemalte Bilder der Reformatoren und Ansichten von Ortschaften Palästinas, welches Land sein Vater, als Reisebegleiter Friedrich des Weisen bei jener Wallfahrt im Jahre 1493, besucht hatte. Auch die Geschichte der sächsischen Armee nennt uns oftmals Glieder der Familie Meisch, die sich durch Fährtaent und Tapferkeit rühmlich hervorthaten.

Nach einer vorliegenden Meldung wird die kgl. Staatsregierung dem nächsten ordentlichen Landtage eine Abänderung der Verfassungs-urkunde und des Wahlgesetzes dahin vorschlagen, daß die Zahl der städtischen Abgeordneten der Zweiten Kammer von 35 auf 37 und ebenso die Zahl der Abgeordneten der Stadt Leipzig von 3 auf 5 erhöht wird. Ferner hat die k. k. Staatsregierung die Absicht, den 23. und 24. ländlichen Wahlkreis Leipzig Land I und II zu einem Wahlkreis zu verschmelzen und den Wahlkreis der dadurch frei wird, zu benutzen, um den 11. Wahlkreis, der sich seit 1868 in ganz unverhältnismäßiger Weise in seiner Bevölkerungszahl gehoben hat, in zwei Wahlkreise zu theilen. Dadurch würde vor Allem einer Integralerneuerung der Kammer, einer allgemeinen Neuwahl, die wegen der Leipziger Bezirksveränderung bloß allein doch nicht wünschenswerth sein kann, vorgebeugt werden. Wahrscheinlich für den Umstand, daß nicht schon dem letzten Landtage eine diesbezügliche Vorlage zugegangen, war die Erwägung, daß damals die Einverleibung der Vororte Leipzigs noch nicht vollendet war und daß andererseits die Regierung die Volkszählung abwarten wollte, um die Ergebnisse derselben bei der neuen Abgrenzung der Wahlkreise zu benutzen.

Im Konkursverfahren gegen die vor fünfzehn Jahren insolvent gewordene Sächsische Lebensversicherungsgesellschaft und Sparbank soll jetzt die Schlussvertheilung erfolgen. Verfügbar sind 5816,65 Mark. Von dem nach Abzug des Honorars des Gläubigerausschusses verbleibenden Betrage sind 282,937,97 M. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Zusolge Beschlusses des Reichspostamtes sollen die Fernsprecheleitungen Dresden-Leipzig und Dresden-Chemnitz im Staatsjahre 1891/92 hergestellt werden. Im Hinblick auf die beträchtliche Vermehrung der Fernsprecheilnehmer an diesen Plätzen, sowie darauf, daß eine weitere wesentliche Zunahme der Teilnehmerzahl in nächster Zeit zu erwarten steht, ist die Herstellung ohne besondere Sicherstellung eines bestimmten Ertrages aus diesen Anlagen in Aussicht genommen.

Am 17. Januar früh wurde in seiner im Erdgeschosse gelegenen Schlafkammer auf der großen Plauenischen Straße ein sieben Jahre alter Fleischergeselle erstickt vorgefunden. Am Freitag war in dem Raume ein sogen. Carbon-Natron-Ofen gesetzt und geheizt worden, dem wahrscheinlich derart Gase entströmen sind, daß der Tod des jungen Menschen eintreten mußte. Der 22 Jahre alte Sohn des Meisters schlief in derselben Kammer. Man traf ihn arg betäubt an, doch hat er sich inzwischen soweit erholt, daß er außer Gefahr ist. Der königl. Staatsanwaltschaft wurde nach erfolgter polizeilicher Aufhebung sogleich Mittheilung gemacht.

Hainichen. Nachdem der Kirchenvorstand beschloffen hat, die neu zu erbauende Kirche auf dem alten Platz mit einem beschränkten Raumverhältnisse zu stellen, und nachdem bis jetzt der vom Baumeister Schramm-Dresden eingereichte Plan als angenommen betrachtet werden darf, wird sich nunmehr der Stadtrath vom baupolizeilichen Standpunkte aus mit der

Kirchenbauangelegenheit zu befassen haben. Ob die genannte Behörde, der vor Allem die Wahrung der städtischen Interessen obliegt, die Beschlüsse des Kirchenvorstandes ohne Weiteres zu den ihrigen machen wird, ist mehr als zweifelhaft.

Rittweida. Das Stilleben des benachbarten kleinen Ortes Biensdorf war bekanntlich durch die Nachricht von einem Ueberfall bez. Raub stark erschüttert worden, welcher in der dortigen Schänke am 8. Januar, Abends in der 7. Stunde, nach der Darstellung einer „Zeugin“ des Vorkommnisses, der Braut des Geschädigten, verübt wurde. Die angestellten Erörterungen haben nun ergeben, daß allerdings in der Biensdorfer Schänke ein Diebstahl begangen wurde, nur haben denselben nicht, wie von dem betreffenden Mädchen erzählt wurde, zwei Unbekannte, sondern allem Anschein nach hat ihn das Mädchen selbst verübt. War bereits dem es verhörenden Gendarm aufgefallen, daß das Mädchen kurz vorher einen ahnungs-vollen Traum gehabt haben wollte, so verwickelte sich auch dasselbe bezüglich der Einzelheiten des von ihr „erlebten“ Ueberfalles und Raubes wiederholt in bedenkliche Widersprüche, welche gerechte Zweifel an der Thatsächlichkeit des Vorkommnisses aufkommen ließen. Am Montag ist nun das Mädchen, eine gewisse Pauline Reusa aus Schlesien, vom hiesigen Gendarm in Haft genommen worden, unter dem dringenden Verdacht, den Diebstahl an dem Gelde ihres Bräutigams selbst begangen, zur Deckung ihrer eigenen Schuld aber den von ihr erzählten Ueberfall und Raub erdichtet zu haben. Ueber die Motive des Mädchens zu seiner mehr als sonderbaren That wird erzählt, daß das Mädchen bedauert habe, mittellos in die Ehe zu kommen und das ihrem Bräutigam gestohlene Geld später als Selbsterwerbendes habe „einbringen“ wollen. Uebrigens hat, wie verlautet, das genannte Frauenzimmer schon vor ca. vier Wochen einmal Gelegenheit nehmen wollen, sich heimlich aus Biensdorf zu entfernen.

Plauen i. Vogtl. Die Auswanderung ungarischer Arbeiter nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika dauert immer noch an; tagtäglich treffen auf dem Oberen Bahnhof ganze Trupps solcher über Eger ein, um zunächst die Reise über Leipzig nach Hamburg fortzusetzen, wo sie von Agenten in Empfang genommen werden. Es sind meist urwüchsige, kräftige Männer- und Frauengestalten, welche ihre von der Natur so bevorzugte Heimath verlassen, um sich in Amerika lohnenderen Verdienst zu suchen. Am Vormittag des 14. Januar trafen abermals über sechzig derartige Auswanderer hier ein. Die Leute sind äußerst genügsam, sie nehmen zumeist mit einem Stück Brot fürlieb, wenige nur gönnen sich eine warme Suppe oder ein Glas Bier. Die böhmischen Auswanderer fahren zum größten Theil über Bodenbach-Dresden.

Zwickau. Der Kirchenvorstand der Marien- und Katharinenkirche hat beschloffen, daß diese Kirche, deren umfangreiche Restauration nun ihrem Ende zugeht, am Sonntag Lätare 8. März, eingeweiht werden soll.

Reichenbach i. B. Hier hat jetzt die Methodisten-gemeinde eine neue Kapelle errichtet, welche 500 Personen faßt und im gothischen Style gebaut ist.

Weißenberg in der Lausitz. In einer am 14. Jan. hier stattgefundenen Versammlung von Landwirthen erfolgte die Gründung einer Meiereigenossenschaft. Sogleich wurde von den Beteiligte die Lieferung von täglich 3000 Liter Milch fest zugesichert. Voraussichtlich wird das täglich zur Bearbeitung kommende Milchquantum nicht unter 5- bis 6000 Liter bleiben. Eine Vereinigung der Meiereien zu Weißenberg und Bommrich kam leider nicht zu Stande, so warm dieselbe von dem anwesenden Kreissekretär Brugger aus Bautzen empfohlen wurde.

Döbeln. Die kürzlich hier geplante Verschmelzung der Döbelner Bank und des Vorschuß- und Diskontovereins soll zu keiner Einigung geführt haben. Beide Banken werden, wie bisher, so auch in Zukunft weiter neben einander bestehen.

Rochlitz. Bei einer am 12. Januar in der Nähe abgehaltenen Jagd kam einer der Schützen zu Falle, wobei sich sein Gewehr so unglücklich entlud, daß dessen volle Ladung einem anderen, nur einige Schritte entfernt stehenden Jäger in das Bein fuhr und derselbe schwer verletzt wurde.

Rolditz. Der hiesige Kreditverein, welcher sehr gute Geschäfte macht, beabsichtigt, sich vom 1. Juli ab in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, welche die Geschäfte des Vereins unter Wahrung des genossenschaftlichen Zweckes fortführen soll.

Großsch. Der hiesige Kreditverein, welcher 26 Jahre bestanden, wird nunmehr aufgelöst. Die Stammantheile und der Reservefonds werden in der Zeit vom 19. bis 24. d. M. ausgezahlt, bez. vertheilt werden. Nach einem Beschlusse des Aufsichtsrathes und der Liquidatoren vom 12. d. M. bekommt jeder Genossenschaftler vom Reservefonds 44 M.

Leipzig. Die alten Universitätsgebäude, die je ein Wahrzeichen von Leipzig bilden, sollen umgebaut werden. Die Pläne dazu sind nur im Entwurfe fertig, aber man kann schon jetzt behaupten, daß durch diesen Neubau der verkehrreichste Theil der Stadt zwischen Augustusplatz, Grimmaischer- und Universitätsstraße wesentlich gewinnt. — Ein anderer großer Bauplan schwebt noch in der Luft; die Verhandlungen darüber sind noch nicht beendet. Eine auswärtige Gesellschaft will ein großes Bauareal hier erwerben und darauf Geschäftshäuser in großem Stile errichten.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

### Tagesgeschichte.

Berlin. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers tritt am 1. Februar die auf 5 Pfennig ermäßigte Wortgebühr für Telegramme bei einem Mindestbetrag des Telegramms von 50 Pf. in Kraft.

Die Taufe des jüngsten kaiserlichen Prinzen wird am 26. Januar, Abends 5 Uhr, in den Privatgemächern im königl. Schlosse stattfinden. Bis jetzt werden von fürstlichen Taufpaten erwartet: Die Großherzogin-Wittwe von Mecklenburg-Schwerin und die Herzogin Vera von Württemberg.

Das Ordensfest ist am Sonntage in althergebrachter Weise im weißen Saale des königlichen Schlosses abgehalten worden. Der Ordensfesten ist diesmal viel reicher ausgefallen als sonst. Es wurden im ganzen 1710 Auszeichnungen, gegen 1490 im Vorjahre, vertheilt. Insgesamt wurden verliehen: Das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe 1 Mal. Das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub 1 Mal. Der Rothe Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe 6 Mal. Der Rothe Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub 2 Mal. Der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe 7 Mal. Der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub 15 Mal. Der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe 20 Mal. Der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub 55 Mal. Die Schleife zum Rothen Adlerorden dritter Klasse 1 Mal. Der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe 14 Mal. Der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife 116 Mal. Der Rothe Adler-Orden vierter Klasse 580 Mal. Der Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe 3 Mal. Der Kronen-Orden erster Klasse 9 Mal. Der Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern 2 Mal. Der Kronen-Orden zweiter Klasse 16 Mal. Der Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe 3 Mal. Der Kronen-Orden dritter Klasse 79 Mal. Der Kronen-Orden vierter Klasse 103 Mal. Der Haus-Orden von Hohenzollern: der Adler der Komture 1 Mal, der Adler der Ritter 4 Mal, das Kreuz der Inhaber 5 Mal, der Adler der Inhaber 16 Mal. Das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold 95 Mal. Das Allgemeine Ehrenzeichen 555 Mal.

Im Etat der General-Ordens-Kommission fehlt zum ersten Mal die Position Ehrensold für die Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse aus den Befreiungskriegen. Im vergangenen Jahre ist der letzte Inhaber dieses Ordens gestorben.

Dem Reichstag liegt bekanntlich eine große Anzahl von Petitionen um Herabsetzung der telegraphischen Gebühren für Zeitungen vor. Dieselben werden in einer der nächsten Sitzungen der Petitionskommission zur Verhandlung kommen und finden in Abgeordnetenkreisen eine sehr wohlwollende Aufnahme. Die in den Petitionen hervorgehobenen Gesichtspunkte, das öffentliche Interesse, welches mit einer schnellen und billigen Zeitungsberichterstattung verbunden ist, der erfolgreiche Vorgang vieler anderer Länder mit einer Herabsetzung der Zeitungstelegrammgebühren, die außerordentlich großen, ein Entgegenkommen wohl rechtfertigenden Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung aus den Zeitungen, werden als sehr berechtigt anerkannt. Dem fiskalischen Gesichtspunkt gegenüber wird geltend gemacht, daß eine Verminderung der Reichseinnahmen durch eine solche Vergünstigung keineswegs zu befürchten sei, da eine Herabsetzung der unbillig hohen Gebühren die Zeitungen zu einer noch weit umfassenderen Benutzung des Drahts veranlassen würde. Wie sich die Telegraphenverwaltung zu diesen Petitionen stellen wird, ist aber noch unersichtlich.

Der Sultan übersandte den drei ältesten Söhnen des deutschen Kaisers drei kleine arabische Pferde als Geschenk.

Die Aufsehen erregende Meldung, daß in Hoboken an Bord des Norddeutschen Lloyd dampfers „Ebe“ deutsche Schiffsmannschaften von der Polizei verhaftet und dabei auch Schiffsoffiziere thätlich

mishandelt seien, ist auch in der Budgetkommission des deutschen Reichstages zur Sprache gebracht worden. Staatssekretär von Marschall hat sich über den im Oktober 1889 passirten Vorfall folgendermaßen geäußert: Die Zeitungsdarstellungen seien bedeutend übertrieben. Wichtig sei so viel, daß deutsche Heizer von der Polizei bei einem Tumult, den sie hervorgerufen, abgefaßt werden sollten, daß sie sich auf den Dampfer flüchteten und von den amerikanischen Polizisten dahin verfolgt wurden. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einer Schlägerei, bei welcher auch ein Offizier verwundet wurde. In diesem Falle könne man schwerlich etwas machen. Zwar könne es fraglich erscheinen, ob nicht die Polizisten die Erlaubniß des deutschen Generalkonsuls zum Betreten des Dampfers vorher hätten einholen müssen. Aber die Leute waren in direkter Ausübung ihrer Pflicht bei Verfolgung eines auf frischer That ertappten Schuldigen. Etwas anders liege der Fall mit dem zweiten Besuch auf der „Elbe“. Dieser Besuch war zweifellos nur dann erlaubt, wenn der deutsche Generalkonsul die Erlaubniß dazu erteilt hatte. Darüber schweben Verhandlungen. Man wird aber bei der Beurteilung der Sachlage nicht vergessen dürfen, daß die deutschen Heizer den Streit provoziert, die Schuld also in erster Linie auf deutscher Seite zu suchen ist. Nach dieser amtlichen Darstellung erscheint die Sache in einem wesentlich anderen Lichte. Der Vorgang verdient keineswegs das allgemeine Aufsehen, welches er erregt hat. Wunderbar muß erscheinen, weshalb jetzt, nach so langer Zeit, die Angelegenheit in so falscher Darstellung in die Presse gebracht wurde.

**Erfurt.** Die auf Geheiß der Führer noch freikundenden Schuhmacher leiden zum Theil bereits bittere Noth. Viele Ausständige, namentlich die Verheiratheten, würden gern jeden Augenblick die Arbeit wieder aufnehmen, wenn sie nicht ganz in den Händen des Streikausschusses sein würden. Die Streikenden haben nämlich, so wird berichtet, für die empfangenen Unterstützungen Sichtwechsel unterschreiben müssen, welche ihnen bei einer gegen den Willen der Führer erfolgten Wiederaufnahme der Arbeit präsentirt würden. Diese Wechsel lauten bei der Dauer des Ausstandes auf so hohe Beträge, daß sie dieselben unmöglich bezahlen können. Wie andererseits bestimmt verlautet, wollen die Fabrikanten Schritte thun, um diejenigen Ausständigen, welche wieder arbeiten wollen, aus den Händen ihrer „Genossen“ zu befreien und die erforderlichen Beiträge vorzuschießen.

**Bayern.** Voraussichtlich wird Kaiser Wilhelm auf seiner Rückreise von Wien am 8. September in München eintreffen und in der Residenz als Gast des Prinz-Regenten absteigen. Die Manöver der beiden bayerischen Armeekorps finden am 9., 10. und 11. September statt, und zwar wahrscheinlich in der Richtung gegen Aichach zu. Für den ersten Tag ist eine große Parade bei München über beide Korps in Aussicht genommen. Das kaiserliche Hauptquartier wird für alle drei Tage in München sein. Die Oberleitung der Manöver (Armeekorps gegen Armeekorps) wird voraussichtlich dem General der Kavallerie Prinzen Leopold obliegen.

**Oesterreich.** Der türkische Botschafter Sadulah Pascha versuchte am Mittwoch einen Selbstmord, ist

seither bewusstlos, aber noch am Leben. Als seine Beamten am Mittwoch wie täglich sein Bureau betraten, verspürten sie Gasgeruch und fanden den Botschafter auf dem Fauteuil im Badezimmer, wo er das Gasrohr mit dem Kautschukrohr verbunden hatte und durch das Einathmen des Gases bewusstlos geworden war. Ferner fand man bei näherer Untersuchung des Körpers eine Strangulationsmarke am Hals und später die Schnur, mit welcher der Botschafter versucht hatte, sich zu erdrosseln. Als Ursache wird Melancholie in Folge Ueberfiedelung in eine neue Wohnung, ferner die aus Konstantinopel eingetroffene Nachricht, daß seine Frau schwer erkrankt und seine Lieblingsstochter wahnsinnig geworden sei, angegeben. Ein Schlaganfall liegt nicht vor. — Neuesten Nachrichten zufolge ist der Botschafter verstorben.

**Frankreich.** Paul Déroulède, welcher nach London gereist war, um bei dem Marquis de Rochefort guten Rath und Hilfe zu finden, soll sehr entmuthigt und mit der Ueberzeugung zurückgekommen sein, mit dem einstigen Laternenmann sei ebensowenig anzufangen, als mit dessen Freund Boulanger. Wieder wandelt ihn, nach der Versicherung Eingeweihter, die Lust an, dem politischen Treiben Valet zu sagen, Romane und Gedichte zu schreiben und zur Erholung sein Schmerzenskind, die Patriotenliga, neu zu organisiren.

**Rußland.** Nachträglich wird doch noch von einer politischen Rundgebung des Jaren anlässlich des russischen Neujahrsfestes berichtet. Kaiser Alexander beantwortete die Neujahrsgratulation des Gouverneurs von Moskau, Fürsten Dolgorukow, durch eine Depesche, des Inhalts, der Kaiser stehe zu Gott, daß er es Rußland auch in diesem Jahre mit Frieden wohlergehen lasse. Der Beherrscher Rußlands hat hiermit wiederum die ihn befehlende friedfertige Gesinnung bezeugt und mit freudiger Genußthuung wird man allenthalben in Europa von dieser Rundgebung Alexanders III. Akt nehmen.

**Rußland.** Ein Petersburger Telegramm des Bureau „Derold“ übermittelt die bedeutsame Meldung, daß der russische Unterrichtsminister Graf Deljanoff zurückgetreten und der bekannte Oberprokurator der heiligen Synode Pobedonosoff bereits zu seinem Nachfolger ernannt worden ist. Die Lage der Angehörigen aller nicht orthodoxen Glaubensbekenntnisse in Rußland wird sich unter diesem fanatistischen Verfechter des Stodrusenthums jedenfalls noch schlimmer gestalten, als sie bisher schon war.

— In den russischen Zemstvos ist eine Bewegung gegen die Krute im Zuge. Speziell in Twer und in Smolensk beschloßen die Zemstvos Resolutionen, worin die Abschaffung der lächerlichen Züchtigung verlangt wird. Die „Rust. Wjedom.“ verwendet sich lebhaft für diese Reform und verweist darauf, daß die Prügelstrafe mit Recht die Empfindungen der russischen Bauernklasse verlegt, welche dank der Schulen und der Reformen des Jaren Alexander II. dem Ehrgefühl und dem Bewußtsein der Menschenwürde ein täglich wachsendes Verständnis entgegenbringt. Die russische Regierung soll bereit sein, wenn auch nicht gänzlich die Krute abzuschaffen, so doch die Anwendung derselben lediglich auf rückfällige Verbrecher des Bauernstandes zu beschränken.

**England.** In London ist durch den ungewöhnlich strengen Winter ein bedenklicher Nothstand unter den ärmeren Bevölkerungsklassen hervorgerufen worden. Derselbe greift immer weiter um sich und soll die Zahl der Arbeiter, welche infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse feiern müssen, in der englischen Metropole mehrere Hunderttausend betragen. Die Privatwohlthätigkeit der Londoner thut viel, um die herrschende Noth zu lindern, aber um dieselbe erfolgreich zu bekämpfen, müßten auch die Regierung und der Londoner Stadtrat eingreifen, aber beide Faktoren haben sich in dieser Beziehung bis jetzt noch nicht gerührt. Es herrscht deswegen unter den nothleidenden Londoner Arbeitern keine geringe Verstimmung gegen Regierung und Stadtverwaltung, namentlich, da regierungsseitig doch für die darbenenden Irländer ungesäumt Hilfe beschafft wurde, denn der irische Staatssekretär Balfour leitete zu diesem Zwecke Sammlungen ein, welche binnen drei Tagen die stattliche Summe von 12,000 Pfund ergaben. Sollte die Nothlage unter der Londoner Arbeiterschaft noch länger dauern, so erscheinen Unruhen nicht ausgeschlossen.

**Chile.** Seit etwa einer Woche wissen wir, daß in der südamerikanischen Republik Chile eine Revolution ausgebrochen ist; über den Verlauf derselben aber ist bis zur Stunde nicht eine einzige verlässliche Meldung nach Europa gelangt. Die innere Ursache der Revolution dürfte in einem Konflikt liegen, der schon seit geraumer Zeit zwischen der Regierung und der Majorität des chilenischen Kongresses bestand und die Haltung des Ministeriums, bezw. des Präsidenten Manuel Balmaceda angeht, der im Frühling bevorstehenden Neuwahl des Präsidenten betrifft. Die Amtszeit Balmacedas läuft nämlich am 18. September d. J. ab. Durch welche Umstände die Differenzen so verschärft wurden, daß sie zu einer bewaffneten Erhebung führten, ist noch unbekannt. In allen Depeschen ist bisher übereinstimmend betont worden, daß nur die Marine revoltirt, das Landheer aber sich nicht nur jeder Einmischung enthalten habe, sondern auch unerschütterlich zur Regierung stehe. Die chilenischen Häfen sollen blockirt und den Schiffen das Löschen ihrer Ladung verboten sein. Nun ist aber die chilenische Flotte eine nichts weniger als imponirende Macht. Die Marine zählt zwar 5 Admirale, 11 Dampfschiffskapitäne und je 24 Korvetten- und Fregatten-Kapitäne, hat aber andererseits nur 3 Fregatten, 3 Korvetten, 2 Kanonenboote, 1 Kreuzer und einige Torpedos. Daß durch diese kleine Macht sich das ganze Land in Schach halten lassen sollte, läßt sich nur schwer annehmen.

**Spanien.** Es steht endlich fest, daß die in Spanien unter dem Verdachte, Pablewski zu sein, verhaftete Persönlichkeit nicht identisch ist mit dem Mörder des Generals Seliverstoff ist. Die spanische Regierung braucht also den Verhafteten von Olot nicht an Frankreich auszuliefern und hierüber wird man in den Pariser Regierungskreisen seelensfroh sein, denn es bleibt nunmehr der französischen Regierung die Unannehmlichkeit einer Prozeßführung und Beurtheilung Pablewski's erspart. Wo letzterer selbst steht, das wird sich schon noch herausstellen, jedenfalls dürfte er sich aber nicht, wie Lugki, in das Garn der russischen Geheimagenten locken lassen.

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung,

#### die Veranstaltung öffentlicher Geldsammlungen betreffend.

Zufolge ergangener Generalverordnung der Königl. Kreisauptmannschaft zu Dresden vom 15. November vorigen Jahres findet sich die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft veranlaßt, hiermit Folgendes anzuordnen:

Zu jeder Veranstaltung, Ausschreibung und Vornahme öffentlicher Sammlungen von Beiträgen an Geld und Geldeswerth, deren Höhe oder Hingabe in das Belieben der daran sich Betheiligenden gestellt wird, bedarf es, ohne Rücksicht auf die beabsichtigte Verwendung des Gesammelten und mit alleiniger Ausnahme der von der kirchlichen Behörde angeordneten oder genehmigten Kollekten, besonderer Erlaubniß der Königl. Amtshauptmannschaft.

Ingleichen bedarf es zu jeder, einer öffentlichen Geldsammlung gleichmachenden Vereinnahmung von Eintrittsgeld behufs der Zulassung zu öffentlichen Versammlungen, zu denen ihrem Begriffe nach Jedermann, ohne besonderen Bedingungen genügen zu müssen, Zutritt haben muß, der vorher einzuholenden Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft, beziehentlich, soweit es nach §§ 103 und 104 der Allgemeinen Armenordnung vom 22. Oktober 1840 erforderlich ist, der Königl. Kreisauptmannschaft oder des Königl. Ministeriums des Innern.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnung werden mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft.

Dippoldiswalde, am 10. Januar 1891.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Reisinger.

Ernig.

### Auktion.

Freitag, den 23. Januar d. J., Nachmittags 1 Uhr,  
sollen in dem Rose'schen Gute bei Wendischcarsdorf

4 Stück Buchflöhe und

1 Pferd, Rappe,

gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 14. Januar 1891.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.  
Müller.

### Grundstücks-Versteigerung.

Erbtheilungshalber sollen vom hiesigen Amtsgerichte

am 30. Januar 1891, 1/2 3 Uhr Nachmittags,

die zum Nachlasse des Gutsbesizers Heinrich Wilhelm Träger in Friedersdorf gehörigen Grundstücke:

1. das Gut, Folium 31 des Grundbuchs, Nr. 32 des Grundkatasters, Nr. 115a, 115b, 240, 241, 242, 497, 498, 499, 500, 501 des Grundbuchs für Friedersdorf, 16 ha 85,5 a groß, mit 410,54 Steuereinheiten belegt und auf 28,194 Mark geschätzt;
2. das Feld- und Wiesengrundstück, Folium 138 des Grundbuchs, Nr. 808 und 809 des Grundbuchs für Friedersdorf, 1 ha 63,1 a groß, mit 28,14 Steuereinheiten belegt, auf 1874 M. 30 Pf. geschätzt,

in Friedersdorf im Nachlassgute öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen und Grundstücksbeschreibungen sind aus den Anschlägen am Amtsbret und im Gasthof zu Friedersdorf zu ersehen.

Frauenstein, am 12. Januar 1891.

Königliches Amtsgericht.  
Colbitz.

**Holz-Auktion**  
auf dem Frauensteiner Staatsforstreviere.  
Im Franke'schen Gasthose in Frauenstein sollen  
**Freitag, den 23. Januar 1891,**  
folgende im Frauensteiner Forstreviere aufbereitete Hölzer, als

- von Vormittags 10 Uhr an,**
- 327 Stück weiche Stämme von 11—21 cm Rittenstärke, verschiedener Länge,
  - 964 " " Klöber von 12—35 cm Oberstärke, 3,4 m lang,
  - 237 " " Klöber von 12—29 cm Oberstärke, 4,5 m lang,
  - 5 " " Klöber von 14—17 cm Oberstärke, 3,5 m lang,
  - 4480 " " Stangenklöber von 8—11 cm Oberstärke, 3,4 und 3,5 m lang,
  - 555 " " Verbhänge i. g. L. von 8—13 cm Unterstärke, 8—14 m lang,
  - 70 " " Reisstangen, 7 cm Unterstärke, 7 m lang,
  - 1 Raummeter fichtene Kugeln,

- von Nachmittags 2 Uhr an,**
- 25 Raummeter fichtene Brennweite,
  - 170 " " fichtene Brennrollen,
  - 6 " " fichtene Zaden,
  - 145 fichtene Ahmeter,
  - 4 Langhaufen fichtenes Brennreißig,
  - 74 Raummeter fichtene Stöcke,
- in den Abtheilungen 5—27,  
einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.  
Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besehen werden und ertheilt der unterzeichnete Revierverwalter zu Frauenstein nähere Auskunft.  
**Kgl. Forst-Revierverwaltung und Kgl. Forstrentamt Frauenstein,**  
am 15. Januar 1891.  
Rein. Schurig.

**Allgemeiner Anzeiger.**

Mit tiefgebeugtem Herzen die erschütternde Trauerkunde, dass heute früh 1/45 Uhr mein unvergesslicher, über Alles geliebter Mann,  
Herr Vorwerksbesitzer

**Richard Kästner**

nach langen, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der Schmerz über den Verlust ist unaussprechlich, das Hinscheiden des theuren Entschlafenen viel zu früh für die Hinterlassenen.

Tiefbetrübt zeigt solches allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten hierdurch an die tieftrauernde Gattin **Bertha Kästner**, zugleich im Namen der Kinder.

**Vorwerk Oberhäslisch, den 18. Januar 1891.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 1/3 Uhr. vom Trauerhause aus statt.

**Herzlichster Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergesslichen lieben Schwester,

**Wilhelmine Schubert geb. Ihle** in Schmiedeberg, sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank.

Dir aber, liebe Schwester, rufen wir ein Ruhe sanft nach.

**Dippoldiswalde, Dresden, Hennerödorf.**

Die trauernden Geschwister.

Walle hin, geliebter Schatten,  
Hier ist nun vollbracht Dein Lauf,  
Die Dir viel zu danken hatten  
Bliden dankend zu Dir auf,  
Du bist nun am Ziel des Lebens,  
Jetzt umtrahlt von Luft und Licht.  
Heil Dir, Du hast nicht vergebens  
Hier erfüllt Deine Pflicht.

**Ehren-Erklärung.**

Hiermit erkläre ich, daß **Pauline Zeicher** aus **Obercarsdorf** unschuldig mit in Verdacht gekommen ist.  
**Wilhelmine Fleischer.**

**Auktion.**

Sonnabend, den 21. Januar 1891, von Vormittags 10 Uhr an, soll das zur Konkursmasse des verstorbenen **Gottlob Friedrich Walthers**, Viehhändler in **Schönfeld** gehörige Inventar, als 1 Pferd, Kappe, Ballach, sechsjährig, 1 Ziege, 3 Schock ungedroschenes Korn und Hafer, 1 Wagen, Wirtschaftsgeschäfte, sowie verschiedenes Andere gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.  
**Der Konkursverwalter.**  
**Hardtman.**

**Pfannkuchen**

empfehlen täglich frisch  
**Dippoldiswalde. B. Siegelt, Bädernstr.**

**Frisch geräucherte Heringe**

empfehlen **E. W. Künzelmänn's Nachf.**

**Türk. Pflaumen, Aepfelschnitte, Mischobst**

empfehlen billigt **Hugo Berger's Wwr. Nachf.**

**Neue Sendung**

**Apfelsinen, Citronen, Feigen, Datteln, russ. Zuckerschoten, Anacmondeln, Traubenrosinen**  
empfehlen **H. A. Lincke.**

**Bur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm**

**Dienstag, den 27. Januar 1891, Abends 7 Uhr,**

im **Gasthof zur Stadt Dresden** ein **Festmahl** stattfinden.

Zu zahlreicher Theilnahme an diesem Festmahl laden wir hierdurch ergebenst ein und bitten bis zum 23. d. Mts. ihren Namen in die im gedachten Gasthose ausliegende Liste einzutragen. (à Couvert 2.50 M.)  
**Dippoldiswalde, am 19. Januar 1891.**

**von Lehinger, Amtshauptmann. Voigt, Bürgermeister.**

Verkaufe meinen wenig gebrauchten

**2-spänn. Kutsch-Schlitten.**

**Dippoldiswalde. H. Spiess.**



Von **Mittwoch, den 21. Januar** an steht ein großer Transport **dänischer Pferde** im **Gasthof zum Hirsch** in **Dippoldiswalde** zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf. **S. Kauf.**

**Ein anständiges, gesundes Mädchen**

von 14 bis 15 Jahren wird per 1. April zu miethen gesucht. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

**Die 2. Etage**

meines Hauses ist zu vermieten und zu Ostern dieses Jahres zu beziehen. (Auf Wunsch mit Garten).  
**Th. Königer, Stadtkassirer.**

**Logis zu vermieten**

bei **Ebert, Reinholdsbain.**  
Am Freitag Abend wurde von **Ulberndorf** bis **Obercarsdorf** eine **Pferdedecke** verloren.  
Abgegeben in der **Restauration Ulberndorf.**



**Restauration zum Amtshof.**

Heute **Dienstag, den 20. Januar, Schlachtfest.** Von 10 Uhr an **Wellfleisch, Abends Bratwurst mit Sauerkraut,** wozu freundl. einladet **W. Piehsch.**

**Gasthof zu Nieder-Reichstädt.**

**Dienstag, den 20. Januar, Karpfen-Schmauss,** wozu ich alle Freunde und Gönner freundlich einlade. Die Einladung geschieht nur hierdurch. **A. Berthold.**

**Gasthof Luchau.**

**Dienstag, den 20. Januar, Karpfen-Schmauss** mit starkbesetzter **Palkmusik.**

Für eine gut ausgewählte Speisekarte, sowie für ff. Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu ladet alle Freunde und Gönner von nah und fern freundlichst ein  
hochachtungsvoll **E. Günich.**

**Gasthof zu Höckendorf.**

**Donnerstag, den 22. Januar, Karpfen-Schmauss.** Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt. — Um gütigen Besuch bittet **Ernst Wegbrod.**

**Hotel zur Tellkoppe in Kipsdorf.**

**Donnerstag, den 22., und Freitag, den 23. Jan., grosse brillante Wander-Vorstellungen** des rühmlichst bekannten **Musikanten und Mimikers Carlo Mallini** in seinen unübertroffen Leistungen. Anfang 8 Uhr. — 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. Kinder 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 und 15 Pf. Reservirte Plätze bitte vorher zu bestellen.

**"Goldner Hirsch", Reinhardtsgrimma.**

**Donnerstag, den 22. Januar, Karpfen-Schmauss.** Alle Freunde und Gönner lade ganz ergebenst ein. Achtungsvoll **Kühle, Gastw.**

**Gasthof zu Sadisdorf.**

**Donnerstag, den 22. Januar, Karpfen-Schmauss,** wozu freundlichst einladet **Gastwirth Wagner.**

**Gasthof Ruppendorf.**

**Donnerstag, den 29. Januar, Karpfen-Schmauss,** wozu ergebenst einladet **Schneider.** Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt.

**Gasthof Hirschbach.**

**Freitag, den 23. Januar, Karpfen-Schmauss,** wozu ergebenst einladet **Frau verw. Sentner.**

**Vorläufige Anzeige.**

**Gasthof Bärenfels.**

**Sonntag, den 25. Januar, Bratwurst-Schmauss,** wozu freundlichst einladet **S. Kunze.**

**Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.** findet **Sonntag, den 25. Januar, im Schießhaus-Saale** eine vom hiesigen Militär-Gesang-Verein veranstaltete

**öffentliche Abendunterhaltung**

statt. Näheres bringt die nächste Nummer.

**Vorläufige Anzeige.**

**Gasthof zu Obercarsdorf.**

**Donnerstag, den 5. Februar, Karpfen-Schmauss.** Es ladet ergebenst ein **Hugo Dörke.**

**Landw. Verein Beerwalde u. Umg.**

Nächsten **Freitag, den 23. Januar, Nachmittags 5 Uhr, im Gasthof zu Ruppendorf Haupt-Versammlung.**

**Tages-Ordnung:**

**Vortrag des Herrn Kögel:** 1. Theil: Naturheillehre. 2. Theil: Mensch, erkenne dich selbst (unter Vorzeigung eines anatomischen Menschen).  
**Jahresbericht und Rechnungsablage. D. B.**  
Die Frauen werden zu diesem Vortrag ganz besonders eingeladen.

**Landwirthschaftlicher Verein Johnsbad.**

**Sonnabend, den 24. Januar, Versammlung im Gasthof zu Johnsbad.** Um zahlreichen Besuch bittet **d. B.**

# Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 9.

Dienstag, den 20. Januar 1891.

57. Jahrgang.

## Der deutsche und der französische Arbeiter.

Bei der am vorigen Dienstag erfolgten Eröffnung der neuen französischen Parlamentsession ist in der Deputiertenkammer ein Bericht des Vertreters Frankreichs am Berliner Hofe, Herbette, über die deutschen Arbeiterverhältnisse zur Verteilung gelangt, der auch in Deutschland selbst Interesse erregen dürfte. Denn obwohl der Inhalt des Herbetteschen Berichts bislang nur durch einen dürftigen telegraphischen Auszug wiedergegeben worden ist, so erhält aus letzterem doch, daß der französische Botschafter in Berlin die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Klassen in Deutschland einem fleißigen Studium unterzogen hat, natürlich nicht zu seinem Privatvergnügen, sondern im Auftrage seiner Regierung. Aber offenbar enthalten die Beobachtungen des Herrn Herbette manches Unrichtige und Uebertriebene, was um so mehr zu einer Berichtigung herausfordert, als der Berichterstatter einen Vergleich zwischen der wirtschaftlichen Lage des deutschen und des französischen Arbeiters gezogen hat, der bedeutend zu Gunsten des letzteren ausfällt. Vor Allem muß bestritten werden, daß der deutsche Arbeiter, wie Herr Herbette behauptet, mit „großer Passivität“ behaftet sei, die ihn veranlasse, sich mit schlechter und unzureichender Nahrung zu begnügen. Ganz abgesehen von der wachsenden lebhaften Beteiligung der deutschen Arbeitererschaft an den politischen Wahlen, so haben gerade die beiden letzten Jahre ungemein zahlreiche Streiks in Deutschland gezeigt, welche die verschiedensten Gewerkszweige umfaßten, und diese Thatsache läßt sich doch schwerlich mit der angeblichen großen Passivität des deutschen Arbeiters vereinbaren. Wenn dann in dem Berichte behauptet wird, der deutsche Arbeiter müsse sich mit schlechter und unzureichender Nahrung begnügen, so muß wenigstens gegen diese allgemeine Feststellung entschiedener Protest eingelegt werden. So gewiß es leider ist, daß in einzelnen Gegenden Deutschlands die arbeitende Bevölkerung sich in kümmerlichen Ernährungsverhältnissen befindet — man braucht sich nur der ergreifenden Schilderungen der Lebensweise der Weber im schlesischen Culengebirge zu erinnern —, so gewiß ist es andererseits auch, daß im Großen und Ganzen die Lebensweise der deutschen Arbeiter schon seit Jahren eine steigende Besserung aufweist, was namentlich vom wachsenden Fleischverbrauch in den Kreisen der Industriearbeiter gilt. Ja, es läßt sich sogar behaupten, daß die Lebensführung in unserer Arbeitererschaft sich vielfach nicht sonderlich von derjenigen in unseren sogenannten mittleren Ständen unterscheidet und diese erfreuliche Erscheinung widerspricht doch sicherlich der angeblich so schlechten und unzureichenden Ernährung unserer Arbeiter. Dagegen wird dem Berichte des französischen Botschafters Recht zu geben sein, wenn es in demselben heißt, daß die Arbeitslöhne in Deutschland durchschnittlich niedriger seien als in Frankreich, welches dem deutschen Arbeiter ungünstige Verhältnisse selbst durch den niedrigen Preis, den die Lebensmittel in Deutschland im Vergleich zu Frankreich aufweisen, nicht ausgeglichen wird. Wenn ferner Herr Herbette zu Gunsten des französischen Arbeiters anführt, daß in der deutschen Arbeiterwelt die Kinder zahlreicher seien und daß die Frauen als Hausfrauen wie als Familienmütter eine geringere Geltung hätten als in Frankreich, so kann man dies vielleicht ebenfalls passieren lassen. Wenn dann indessen der Botschafter in seinem Bericht zu dem Schlusse gelangt, der deutsche Arbeiter friste sein Leben unter schwierigeren und unsicheren Bedingungen wie der französische Arbeiter und daß er überhaupt niemals auch unter den günstigsten Verhältnissen zu dem Wohlbestehen des letzteren gelangen könne, so kann diesem Schlusse wiederum nur sehr bedingte Richtigkeit zuerkannt werden. Allerdings, die allgemeinen Existenzbedingungen sind für den französischen Arbeiter etwas besser als für seinen deutschen Kameraden, wie ja überhaupt Frankreich im Vergleich zu seinem großen Nachbarstaate im Osten ein weit reicheres Land ist, deshalb hat in ihm aber noch lange nicht jeder Arbeiter „sein Huhn im Topfe“, und im Uebrigen bleibt es jedem intelligenten und charakterfesten Arbeiter auch in Deutschland undenkbar, sich durch Fleiß und Thätigkeit zu einer besseren Lebenslage hinaufzuschwingen. Aber in einer Beziehung neigt sich die Waagschale ganz entschieden zu Gunsten des

deutschen Arbeiters, nämlich hinsichtlich der staatlichen Fürsorge für ihn, ein Gebiet, auf welchem das Deutsche Reich bis jetzt unerreicht dasteht. Noch ist der Reigen der Wohlthaten, auf welche der Arbeiter in Deutschland gesetzlichen Anspruch besitzt, nicht vollständig abgeschlossen, schon jetzt aber sieht er sich in dieser Beziehung weit besser gestellt, als der französische Arbeiter, und die zielbewußte Weiterentwicklung der deutschen Sozialpolitik bürgt dafür, daß dem deutschen Arbeiter dieser Vorsprung auf lange hinaus erhalten bleibt.

## Sächsisches.

**Markneukirchen.** Einem seit der vor mehreren Jahren erfolgten Auflösung des hiesigen Eisclubs allgemein gefühlten Mangel hat unser Stadtrath in dankenswerther Weise in diesem Winter abgeholfen, indem derselbe in der Nähe des Schulhausbauplatzes eine schöne Eisbahn hat herstellen lassen.

**Ehrenfriedersdorf.** Eine in Sachsen wohl einzig dastehende kirchliche Gesellschaft ist die hiesige „Thurm- und Lautbrüderschaft“, welche bis zur Stunde Pflicht und Recht hat, zu feierlichen Gelegenheiten, z. B. bei hohen Feiertagen, bei Anwesenheit fürstlicher Personen, bei nationalen Festen die Glocken zu läuten. Diese Thurm- und Lautbrüderschaft ist die älteste Vereinigung in der Gemeinde und dürfte schon 3 Jahrhunderte bestehen. 1773 war dieselbe durch die Pestilenz auf 3 Mitglieder zusammengeschrumpft. 596 Personen unserer Gemeinde raffte damals die Seuche dahin und die überlebenden Frauen der Thurm- und Lautbrüder übernahmen das Amt, die heimgegangenen „Brüder“ zu Grabe zu läuten. Das Amt eines Thurm- und Lautbrüders wird durchaus als Ehrenamt betrachtet. Der diesjährige, in herkömmlicher Weise am Tage nach dem Epiphania abgehaltenen Konvent der Thurm- und Lautbrüderschaft verlief in gewohnter würdevoller, brüderlicher Weise. Die „Brüder“ zogen in feierlichem Zuge vom neuwählten Oberbruder zum Rathhaus, wo man sich unter Leitung des Pfarrers zu einer weihewollen Stunde unter Ansprache, Gesang und Gebet vereinigte. Darauf wurden bei offener Lade die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Am Abend erfolgte gemeinsames Mahl und heiteres Beisammensein unter Beteiligung des Stadtraths, des Kirchenvorstandes und anderer Ehrengäste. Die aufgelegten Gaben sollen an 15 Arme und Alte verteilt werden. Große Freude erregte die Mittheilung, daß ein nicht genannt sein wollender Gönner zu Gunsten der Thurm- und Lautbrüderschaft ein größeres Legat gestiftet hat.

## Misgünstiges.

(Briefumschläge.) Am Sortirspind des Postbeamten befindet sich ein Korb, angefüllt mit 800—1000 Briefen, darunter über die Hälfte mit blauen, graublauen, grünlich-grauen Umschlägen (Kouverts). Die Adresse ist mit grünlischer oder röthlicher Tinte geschrieben. Derartige Adressen zu lesen, strengt die Augen sehr an, besonders Nachts bei Gas- oder Lampenlicht, und solche Briefe bilden ein Attentat auf die Sehkraft der Postbeamten. Die Absender dieser Briefe sind nur Kaufleute. Fragt man nach dem Grunde, weshalb farbige Umschläge verwendet werden, so wird man keine erschöpfende Antwort erhalten, man wird höchstens sagen, es ist so Brauch, es ist Mode; daß aber durch diese Mode die Postbeamten sich die Augen verderben, bedenken die Absender nicht. Es ergibt also an alle Kaufleute im Deutschen Reich die dringende Bitte, zu den Briefumschlägen künftig nur weißes Papier und zur Aufschrift schwarze Tinte zu verwenden, denn weiße Briefe sind viel leichter zu sortiren, als blaue, graue und grüne.

(Humoristisches.) Schwere Zweifel. Angeklagter (nachdem ihm seine Freisprechung verweigert): „Jehas, da hab' ich am End' gar nit den Diebstahl begangen!“ — Gehobene Sorge. Student (der in einer Gewerbeausstellung einen Kassenstrahl gewonnen): „Gott sei Dank! Nun brauch' ich doch die zwei Jeßn-Pfennig-Marken, die ich zu Hause hab', nicht mehr so unverschlossen herumliegen zu lassen!“ — Freundesrath. Standesgenosse (zu einem „Standesgenossen“): „Hör, Ede, morgen is meiner Ollen ihr Geburtsdag, und da möcht' id ihr 'ne janz besondere freudige Ueberraschung bereiten; weest Du vielleicht ene?“ — Ode: „Gäng' Dir uff!“ — Ein Trost. Frau: „Ach, Herr Doktor, mein armer Mann ist wohl schwer krank?“ — Arzt: „Ja, aber trösten Sie sich, seine Krankheit ist von hohem wissenschaftlichen Werth.“ — Druckfehler. Aus einem Festbericht: Eine

besondere Weihe erhielt das Fest durch die Abfassung des herrlichen Liedes: „Hoch, Deutschland, hoch, mein Vaterland, Dir weih' ich Herz und Leber!“

## Tages-Ordnung

- für die  
1. Sitzung des Bezirks-Ausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,  
Sonnabend, den 24. Januar 1891, Vorm. 10 Uhr,  
im Amtshauptmannschaftlichen Sitzungszimmer.
1. Wegebaumenthaltungsgesuche aufs Jahr 1891.
  2. Dismembration bei Fol. 83 von Reinhardtgrünna, Besitzer Fischer in Gunnersdorf.
  3. Dismembration bei Fol. 25 von Wendischensdorf, Besitzer Ulrich.
  4. Dismembration bei Fol. 7 von Falkenhain, Bes. Ewe.
  5. Schankkonfessionsgesuch Otto Bernhard Lorenz's in Reinhardtgrünna (Uebertragung).
  6. Schankkonfessionsgesuch Eduard Griebach's in Geising (Uebertragung).
  7. Grundstückskauf der Gemeinde Obercarsdorf.
  8. Grundstücksverkauf der Gemeinde Rechenberg.
  9. Regulativ der Gemeinde Quoyren, Bestveränderungsabgaben betreffend.
  10. Schulregelung der Gemeinde Röhndorf.
  11. Verordnung, das Abdeckereisen betreffend.
  12. Beitragsleistung des Bezirks zu den Entschädigungen für Unfälle bei Regiebauarbeiten.
  13. Fortbewilligung einer jährlichen Beihilfe für die Arbeiterkolonie Schneckenröhren aus Bezirksmitteln.
  14. Erhöhung des Anlieferungslohns für das Unterhaltungsmaterial zur Bezirksstraße in Bombfener Flur.
  15. Gehaltsregelung des Anstaltsaufsehers Wolf und andere Anstaltsfachen.
  16. Anberuhte zinsbare Anlegung von Geldern ausgeloster Staatspapiere des Bezirks-Vermögens.
  17. Invaliditäts- und Altersversicherung des Anstaltsaufsehers.
  18. Bechl. der Bezirksstrassenwärter.
  19. Die Naturalverpflegung Frauenstein.
  20. Einführung einer Polizeistunde für den Bezirk Dippoldiswalde.
  21. Gesuch Bernhard Krug's in Pössendorf um Erlaubnis zum Branntweinhandel.
  22. Regulativ der Gemeinde Pössendorf mit Rittergut um Erhebung von Stättegeld.
  23. Dismembration bei Fol. 34 von Hähnchen, Besitzer: Die Bürger'schen Erben.
  24. Dismembration bei Fol. 2 von Dönschen, Besitzer Gähle.
  25. Statut der freiwilligen Feuerwehr von Reichenau.
  26. Abtretung des Benefiziums am Altenberger Bergbegnabungsfond Seiten der Gemeinde Fürstenaue an die Stadt Altenberg.
  27. Erhöhung der Hundsteuer in Frauenstein.
  28. Töden und Schlachten von Thieren in Gegenwart von Kindern.
  29. Besuch des Mühlenbesizers Raden in Rechenberg um Schankkonfession.
  30. Festsetzung des Werths von Naturalbezügen für Zwecke der Invaliditäts- und Altersversicherung.

## Dresdner Produktenbörse vom 16. Januar.

An der Börse:	
Weizen, deutsche und sächsische	Reinfaat, feinste . . . 235—240
Pandwaare pro 1000 kg netto:	do. feine . . . 210—220
Weißweizen . . . 188—192	do. mittlere . . . 200—205
Braunweizen . . . — — —	do. geringe . . . 180—190
do. neu . . . 182—188	Rübsl pro 100 kg netto (mit
do. englisch . . . — — —	Fah): raffiniert . . . 65,00
Russ. Weizen, weißer 205—212	Rapsfuchen pro 100 kg netto:
do. rother . . . 205—212	lange . . . 12,50
do. gelb u. bunz 195—207	runde . . . 12,00
do. braun . . . — — —	Reinfuchen, einmal
Roggen, sächsischer 172—178	gepreßte . . . 17,50
do. do. feuchter — — —	do. zweimal gepr. . . 16,50
do. russischer — — —	Malz (ohne Sach) 22—28
do. preussischer 180—184	Kleeraat pro 100 kg Brutto
Gerste, sächsische . . . 160—173	(ohne Sach) rothe . . . 110—130
do. böhm. u. mähr. 180—190	do. weiße . . . 80—120
Futtergerste . . . 135—140	do. schwedische 100—140
Hafers, sächsischer, neu 140—148	Thymothee . . . 45—56
do. schles., neu 142—150	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Malz, Cinquantine 140—145	Kaiseranzug . . . 35,00
do. rumänischer 138—140	Griesleranzug . . . 32,00
do. ungar. neu — — —	Semmelmehl . . . 31,00
do. amerik., mixed 140—142	Väckermundmehl . . . 29,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Grieslermundmehl . . . 25,00
weiße Kochwaare . . . 170—180	Bohlmehl . . . 20,50
do. Futterwaare 145—155	Roggenmehl Nr. 0 . . . 29,50
Saatenrisen . . . — — —	do. Nr. 0/1 . . . 27,50
Bohnen, pro 1000kg 170—200	do. Nr. 1 . . . 27,50
Wicken, pro 1000 kg — — —	do. Nr. 2 . . . 23,50
Buchweizen, inländ.	do. Nr. 3 . . . 21,50
do. wäheisch . . . 155—160	Futtermehl . . . 15,00
Oelisaaten pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe . . . 10,40
Wintertraps, sächs. 230—250	do. feine . . . 10,40
do. russischer . . . 240—250	Roggenkleie . . . 12,00
Wintertraps, neuer 215—225	Spiritus . . . 68,00 48,00
	Auf dem Markte:
Hafers (hl) . . . 7,00—8,40	Heu pro Str. . . 3,20—3,80
Kartoffeln (hl) . . . 4,50—5,60	Stroh pro Schock 28,00—30,00
Butter (kg) . . . 2,20—2,80	

Wergest die hungernden Vögel nicht!

### Zur Beachtung!

Eltern, deren Söhne die **Bäckerei** erlernen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß nur die bei **Innungsmeistern** lernenden Lehrlinge nach bestandener Prüfung diejenige Legitimation erlangen, auf Grund derer die Innungen des deutschen Bäckerverbandes **Arbeit und Reiseunterstützungen** gewähren.

Dippoldiswalde, am 16. Januar 1891.

**Die Bäcker-Innung.**

**Das Haus Nr. 18 in Niederpöbel,** mit Scheune und einigen Scheffel Wiese und Garten, ist mit oder ohne lebendes und todes Inventar sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt

**Friedrich Krumpolt.**

### Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben einzigen 18jährigen Tochter und Schwester

### Klara

von nah und fern zu Theil wurden, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Herzlichsten Dank Herrn Pastor Widemann für die trostreichen Worte an heiliger Stätte, sowie Herrn Kantor Kühn für die erhebenden Gesänge, ferner der hiesigen Jugend für die zahlreiche Begleitung, Veranstaltung schöner Trauermusik und für den Palmschmuck des Sarges, sowie auch den Trägern, welche die theure Entschlafene bereitwillig zur Ruhestätte trugen. Dank allen Verwandten und Freunden für die sinnige Ausschmückung des Sarges und zahlreiche Begleitung zum Friedhofe.

Vielfachen Dank Allen, Allen, welche unseren tiefgebeugten Herzen so wohlthunende Liebe und Theilnahme bewiesen.

Höckendorf, den 14. Januar 1891.

Die tieftrauernden Hinterlassenen  
Gutsbesitzer **Gustav Wleemann und Frau.**

### Stollensteuer

wird angenommen von  
**Rob. Liebsch, Obercarsdorf.**

### Stollensteuer

wird in jeder beliebigen Höhe angenommen und für gute Stollen garantiert.

**R. Uhlig, Höckendorf.**

### Stollensteuer,

à Woche 20 Pf., wird angenommen bei  
**Th. Wag Jensch, Bäckermeister, Dbermühle Hennersdorf.**

### Braun- und Steinkohlen

liefert in Wagenladungen frei jede Station und im Einzelnen

**H. Krumpolt, Buschmühle Schmiedeberg.**

### Chryselius' Punsch-Essenz,

echter Gilka-Kümmel in Fl.  
wieder eingetroffen bei **H. A. Lincke.**

### Das Geheimniß des Boudoirs

ist die **Ars cosmetica** oder die **Kunst**

### Jugend-schönheit

zu erhalten und wieder zu erlangen.

Wer also den Reiz der Schönheit nicht entbehren will, wende die durch nichts übertroffene

### Türkische Rosenmilch

1 gr. Flacon R. 2.—  
und **Rosenmilch-Seife**, 1 Stück 50 Pf.  
von **Leonhardt & Krüger, Dresden, an.**

Wirkung großartig.

Gebrauchsanweisung ist beigegeben.

Nachahmungen weise man zurück.  
In **Dippoldiswalde** zu haben bei **S. Lommasch.**

### Gesundheits-Kaffee

nach **Dr. Arthur Luge**,  
in 1/4- und 1/2-Pfd.-Packeten, hält stets Lager  
**S. A. Lincke.**

### Speise-Öl,

ganz frisch, empfiehlt billigt  
**Hugo Beger's Wwe. Nachf.**

## Die Städtische Realschule zu Dresden-Johannstadt

(Dürerstraße 62)

Stattet ihre Jüglinge mit einer tüchtigen allgemeinen Bildung für das praktische Leben aus. Aufnahme in die unterste Klasse erfolgt schon mit zurückgelegtem 9. Lebensjahre. Der Kursus dauert 6 Jahre und schließt ab mit einer Reifeprüfung, deren Bestehen zugleich zum einj. freiwilligen Heeresdienst berechtigt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen, welcher auch zur Ertheilung jedweder Auskunft über die Realschule gern bereit ist.

**Der dirig. Oberlehrer Dr. Schoepke.**

Sprechzeit: 11—12 Vorm.

## Zu Ausstattungen

empfehle in nur **guten Qualitäten** und zu **allerbilligsten Preisen:**

**Bunte Bettbezug-Stoffe**, 6/4 und 9/4 gleiche Muster,

**Weisse Bettbezug-Stoffe** in glatt, gestreift und geblumt, 6/4 und 9/4 gleiche Muster,

**12/4 weisse Leinwand** und **Dowlas** zu Betttüchern,

**Einfarbige** und **gestreifte rothe Julets**, 6/4, 8/4 und 9/4,

**Matrasen-Drells** in glatt und gestreift,

**Tischzeuge, Servietten** und **abgepaste Gedecke**,

**Hemdentuche** und **Haustuche** in halben Stücken,

**Weisse Leinwand**, 5/4, 6/4 und 8/4 breit,

**Weisse Piqués, Piqué-Barchente** und **gestreifte Satins** für Negligé-Zwecke,

**Alle Arten Handtücher** und **Wirthschaftstücher**,

**Weisse** und **bunte Piqué-Bettdecken** von 1 1/2 Mark an,

**Thee- und Kaffee-Gedecke**,

**Federschütt-Stoffe.**

== Bei Einkauf von Ausstattungen bedeutende Preisermäßigungen. ==

## Hermann Näser,

Markt und Herrengasse.

Markt und Herrengasse.

### Strumpflängen,

**Strümpfe,**

**Socken,**

**Leibbinden,**

**Kniewärmer**

empfehle als eigenes Fabrikat zu billigsten Preisen.  
**Hermann Nothe, Herrengasse 98.**

### Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes Linderungsmittel bei

### Reuchhusten,

Heiserkeit und Katarrh.

Nur echt in verschlossenen, mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pf. vorrätzig bei Herrn

**H. A. Lincke, Dippoldiswalde.**

Dieser verkaufte Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. **J. F. Merkel, Leipzig.**



### Speisen- u. Wein-Karten

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von Carl Jehne.

### Hülsenfreies Reiskartoffelmehl

als vorzügliches Milch- und Mastfutter,

### Maisschrot (eigene Schrotmühlen)

empfehlen **Louis Schmidt.**

Nur 5 Pfennige täglich kostet die Anwendung der von den hervorragenden Professoren und Ärzten Europas empfohlenen Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen, sobald dieselben allen anderen Mitteln, wie Bitterwasser, Magentropfen, Mixturen, Ricinusöl etc. etc. entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme, sichere, dabei absolut unschädliche Wirkung der **echten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen unerreichbar! Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Roschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterlee, Gentian.



### Ein starker brauner Wallach,

im 8. Jahre, fehlerfrei, ist besonderer Umstände halber zu verkaufen im **Erbsgericht Luchau.**

### Ein schöner sprungfähiger Bulle

1 1/4 Jahr alt, steht zu verkaufen in **Niederfrauendorf, Gut Nr. 1A.**



### Eine Kuh,

ganz nahe zum Kalben, ist zu verkaufen in **Seifersdorf Nr. 41.**

### Lehrlings-Gesuch.

Aus achtbarer Familie suche per Eltern einen Sohn, welcher Lust hat, die **Schneidererei** zu erlernen. Um baldige Anmeldungen ersucht **Dippoldiswalde. Bernh. Walter.**

### Lehrlings-Gesuch.

Suche für nächste Eltern einen anständigen Knaben als **Tischler-Lehrling.**  
**Niederpöbel. Robert Krumpolt.**

### Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher **Bäcker** werden will, kann zu Eltern oder auch sofort gute Lehrstelle erhalten bei **Reinhard Weidauer, Bäckermstr., Glasbütte.**

### Ein Lehrling

wird gesucht in der **Brauerei Kreischa.**

Für mein feines Kolonialwaaren-, Delikatessen-, Wein-, Cigarren- und Destillations-Geschäft, verbunden mit Glas-, Porzellan-, Steingut- und Samen-Handlung suche ich für Eltern d. J. einen

### Lehrling

(Sohn achtbarer Eltern), welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet ist. Bedingungen günstig. Wohnung im Hause und Kost am eigenen Tische.

**Reinhold Voigt, Dresden-Blasewitz.**

### Reisender gesucht

**Chocoladen-Fabrik Seibmann, Dresden.**

### Ein Schweineschneider

für sofort gesucht. **Mittergut Zschadowitz.**

Am Mittwoch vor 8 Tagen ist eine schwarz, blau und rothgestreifte **gelbe Pferddecke** (gez. H. G.) von **Ripsdorf** aus verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben im **Hotel zur Teufelkoppe, Ripsdorf.**